



SEED

next generation living

Gesundheit im Quartier :
Bei der Quartiersentwicklung mitgedacht ?

SCHWEIZER VEREIN FÜR NACHHALTIGE QUARTIERE



Sensibilisierung
für die Schaffung
nachhaltiger
Quartiere & die
Neugestaltung
städtischer
Gebiete

Bereitstellung
einer
ganzheitlichen
Methodik &
differenzierter
Investitions-
modelle

Zertifizierung
nachhaltiger
Quartiere mit
messbaren
Leistungszielen

Förderung
kontinuierlicher
Innovation mit
Erfahrungs-
austausch &
gemeinsamen
Lernen

UNSERE MISSION



Hes·so
 Haute Ecole Spécialisée
 de Suisse occidentale
 Fachhochschule Westschweiz
 University of Applied Sciences and Arts
 Western Switzerland

sanu.

UNSERE MITGLIEDER & PARTNER



+



+



UNSER GANZHEITLICHER ANSATZ



Konzeption

Planung & Realisierung

Quartiersleben

UNSERE PRINZIPIEN & LEISTUNGSZIELE



Marly FR



Orbe VD



Gd-Saconnex GE



○ Zertifizierte Pilotquartiere
 ▲ Zertifizierungsberechtigt



UPLINK



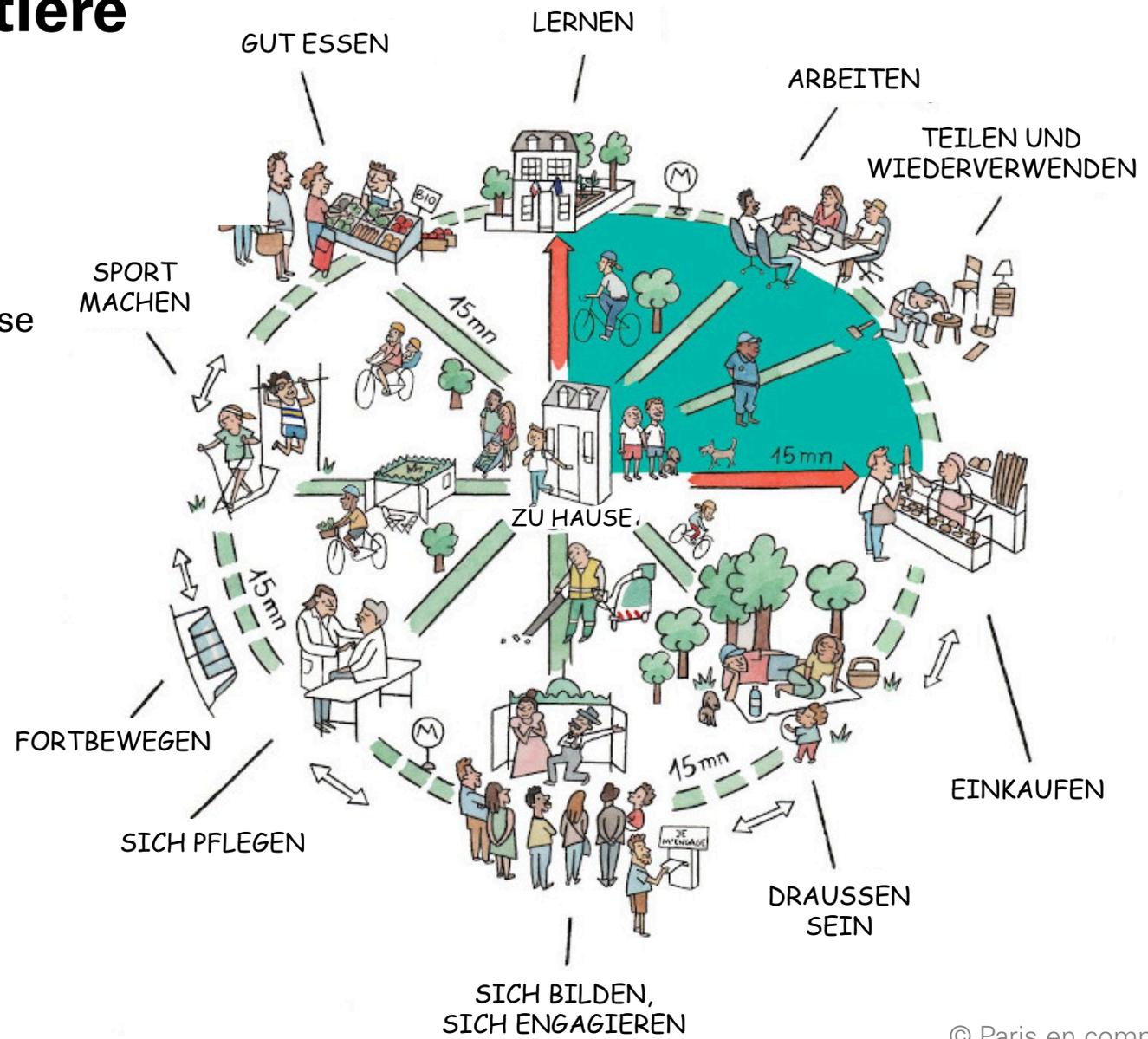
G R E S B

EIN WACHSENDES NETZWERK

Schaffung attraktiver Quartiere

- **Nachhaltige Infrastruktur**

- Erreichbarkeit der alltäglichen Bedürfnisse
- Kurze Wegstrecken
- Lebensmittel in der Nähe
- Abwechslungsreiche Räume
- Prinzip der *Viertelstundenstadt*



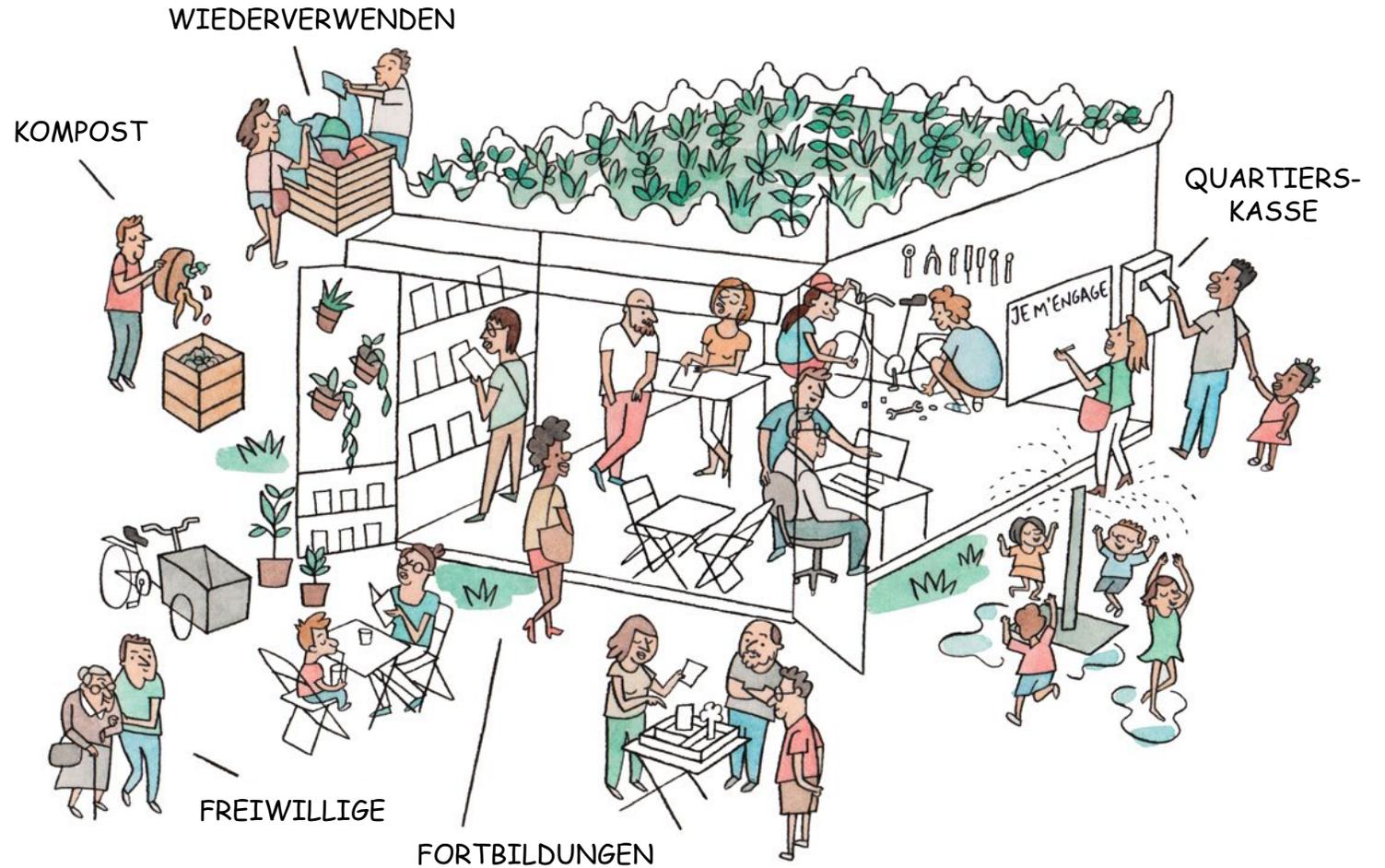
© Paris en commun

next generation living

...für alle

• Solidarische Infrastruktur

- Quartierskasse
- Nachbarschaftshilfe
- Intergenerationeller Austausch
- Fortbildungen
- Soziokulturelle Aktivitäten

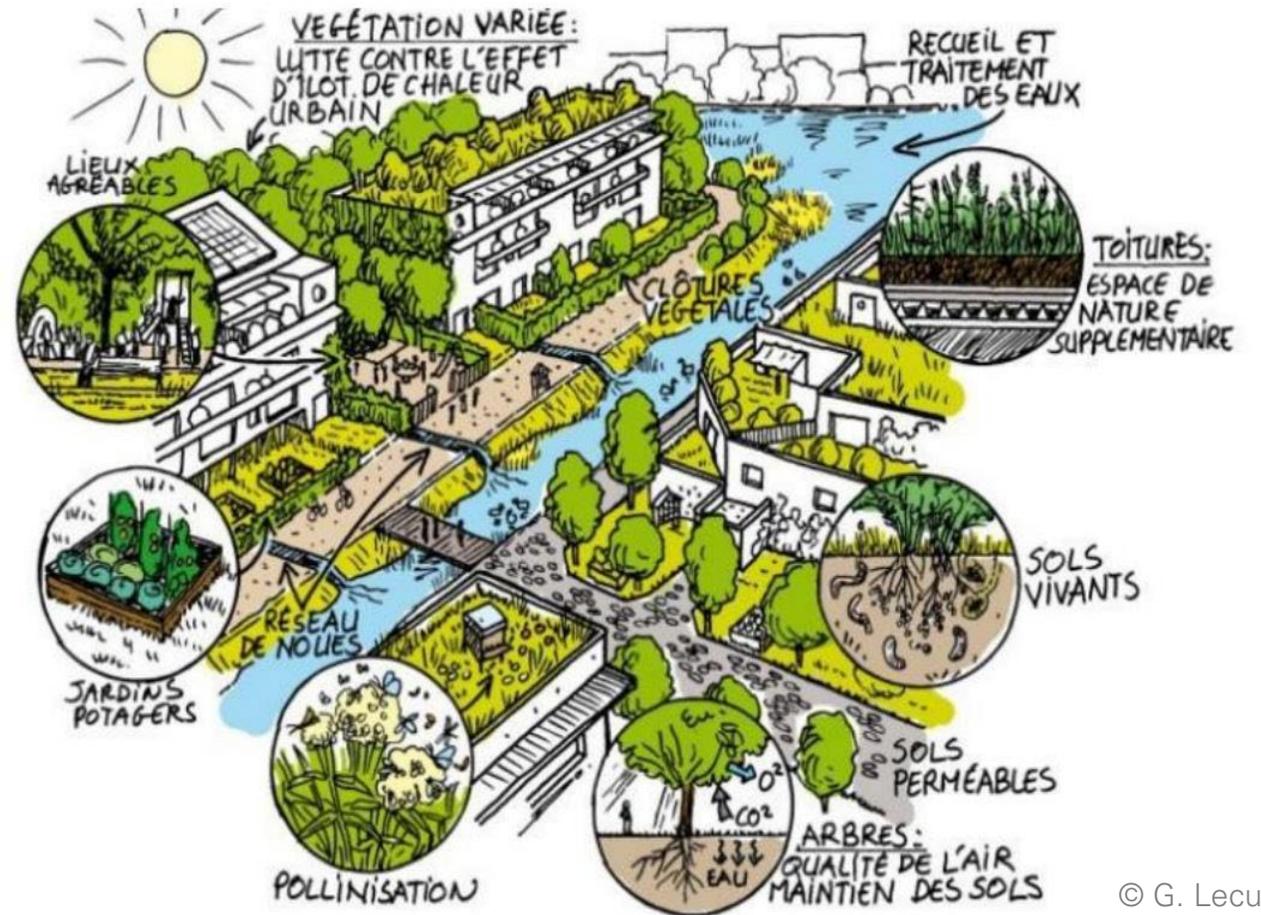


© Paris en commun micaël

...und naturnah

• Blau-grüne Infrastruktur

- Biodiversität steigern
- Wärmeinseleffekt verringern
- Luftqualität verbessern
- Bodenqualität erhalten
- Offenes Regenwassermanagement
- Natürliche Erholungsräume schaffen



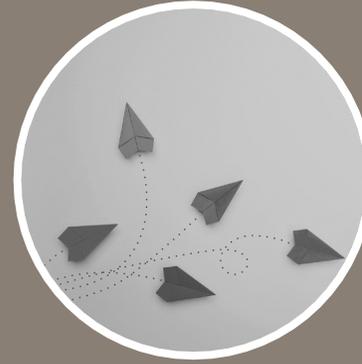
© G. Lecuir

The background features a central red circle surrounded by numerous yellow arrows of varying lengths and orientations, all pointing towards the center. The arrows are arranged in a radial pattern, creating a sense of convergence and focus.

6 PRINZIPIEN & 30 LEISTUNGSZIELE



1 • KLIMASCHUTZ



1.1 – ENERGIEBEDARF

A – Primärenergie NE

B – Erneuerbare Energie vor Ort

1.2 – ENERGIEKONZEPT

A – Exergieeffizienz

B – Zertifizierter Strom

1.3 – TREIBHAUSGASEMISSIONEN

A – Treibhausgasemissionen über den Lebenszyklus

B – Treibhausgasemissionen im Betrieb

1.4 – MOBILITÄTSANGEBOT

A – Angebote für den Langsamverkehr

B – Leichter Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln

1.5 – MOTORISIERTER INDIVIDUALVERKEHR (MIV)

A – Modalanteil des MIV

B – Qualität des MIV



2 • BIODIVERSITÄT



2.1 – SCHUTZ DER LOKALEN UMWELT

A – Giftstoffe in der lokalen Umwelt

B – Abwassermanagement

2.2 – REGENWASSERMANAGEMENT

A – Management der Sickerflächen

B – Durchlässigkeit der befestigten Flächen

2.3 – DURCHLÄSSIGKEIT DER BÖDEN

A – Wasserrückhalteflächen

B – Natürliche Bodenflächen

2.4 – BIODIVERSITÄT IN DEN AUSSENRÄUMEN

A – Biodiversitätsflächen

B – Beeinträchtigung durch Trittschäden

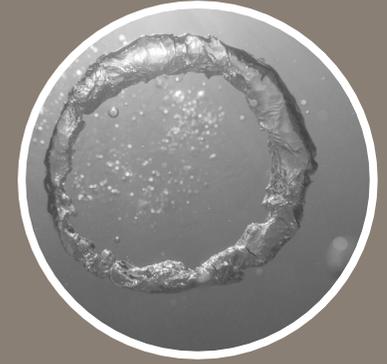
2.5 – DURCHGÄNGIGE EINBINDUNG IN DIE NATUR

A – Einbindung in die umliegende Landschaft

B – Qualität der Ökosysteme



3 • KREISLAUFWIRTSCHAFT



3.1 – NACHHALTIGE BAUMATERIALIEN

A – Lokale und nachhaltige Materialien

B – Werterhaltungspotenzial der technischen Anlagen

3.2 – MANAGEMENT DER MATERIALSTRÖME

A – Begrenzung des Aushubmaterials

B – Menge der Logistikströme

3.3 – ABFALLMANAGEMENT IM BAU

A – Abfallminimierung während des Bauprozesses, ohne Aushub

B – Kontrolle der Abfalltrennung

3.4 – ABFALLMANAGEMENT IM BETRIEB

A – Abfallminimierung im Betrieb

B – Abfallwiederverwertung

3.5 – WASSERKONSUM

A – Trinkwasserverbrauch

B – Wiederverwendung von Regenwasser und/oder Grauwasser



4 • PARTIZIPATION



4.1 – LOKALE UND SOLIDARISCHE WIRTSCHAFT

A – Verträge mit lokalen Unternehmen und ArbeitnehmerInnen

B – Solidarische Arbeitsplätze

4.2 – SOZIOKULTURELLES LEBEN IM QUARTIER

A – Innergemeinschaftliche Entwicklung

B – Partizipatives Management und Steuerung

4.3 – SOZIALE MISCHUNG

A – Diversität der Wohntypologien

B – Verteilung der Sozialwohnungen

4.4 – FUNKTIONALE MISCHUNG

A – Schaffung von Arbeitsplätzen im Quartier

B – Bekämpfung der Schwarzarbeit

4.5 – INVESTITIONSMODELLE

A – Investitionsperimeter

B – Betriebskosten (Wohnen)



5 • LEBENSQUALITÄT



5.1 – STÄDTEBAULICHE QUALITÄT

A – Architektonische und urbane Vielfalt

B – Qualität der Aussenräume

5.2 – URBANES LOGISTIKANGEBOT

A – Anbindung an die urbane Logistik

B – Qualität der urbanen Logistik

5.3 – BARRIEREFREIHEIT

A – Barrierefreies Bauen

B – Barrierefreie Räume

5.4 – INNENRAUMKOMFORT

A – Thermische Behaglichkeit

B – Tageslicht

5.5 – HYGIENE UND GESUNDHEIT

A – Luftqualität in Innenräumen

B – Schallschutz



6 • KULTURLANDSCHAFT



6.1 – HEIMATSCHUTZ

A – Identifikation des kulturellen Erbes

B – Erhaltung der lokalen Identitätsmerkmale

6.2 – FÖRDERUNG VON KUNST UND KULTUR

A – Kulturelle und künstlerische Elemente

B – Einrichtungen für Kunst und Kultur

6.3 – LEBENSMITTELQUALITÄT

A – Mit Label ausgezeichnete Lebensmittel

B – Gefährdete Arten

6.4 – VERTRIEB LOKALER LEBENSMITTEL

A – Schweizer Lebensmittel

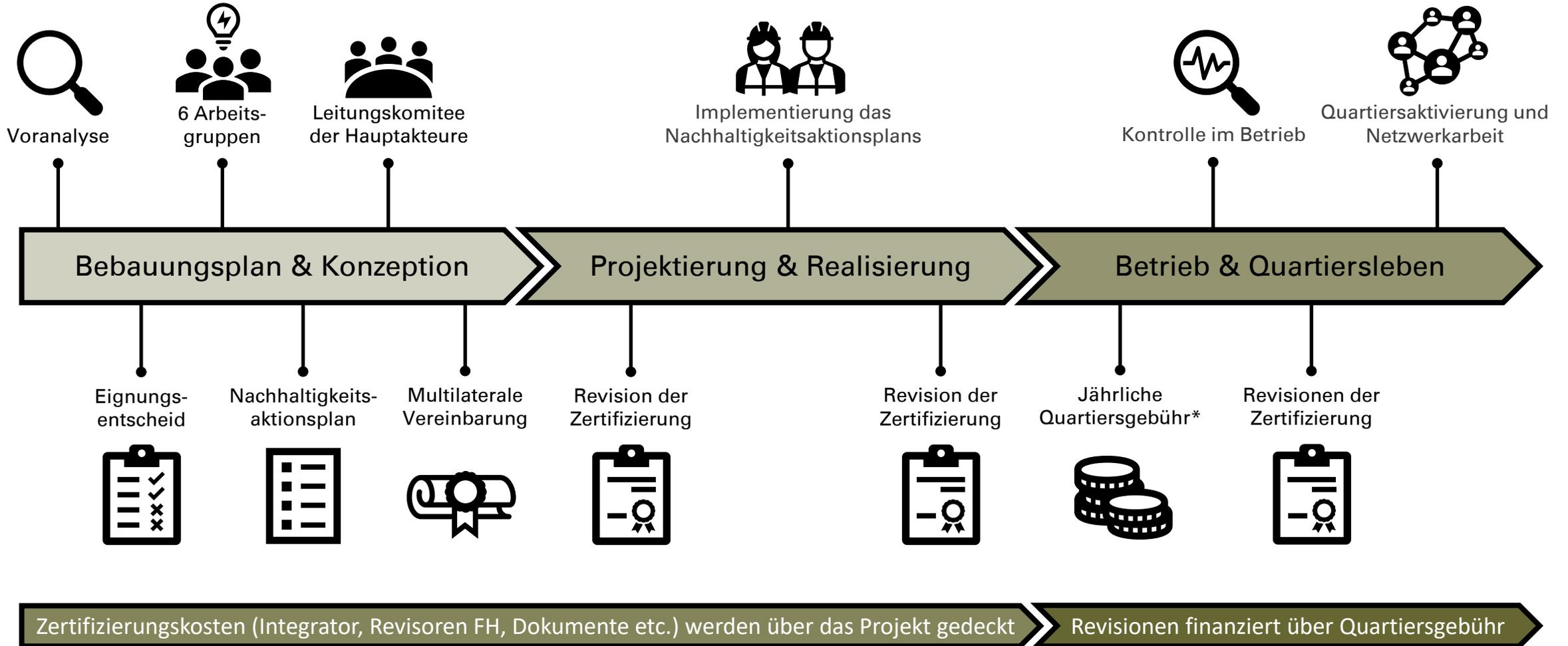
B – Regionale und biologische Lebensmittel

6.5 – LOKALE LEBENSMITTELPRODUKTION

A – Anbau vor Ort oder aus regionaler Vertragslandwirtschaft

B – Verzicht auf Pestizide

Kontinuierliche Zertifizierung des Quartiers



* 2,50 CHF/m²/Jahr kalkuliert auf Basis der Energiebezugsfläche (EBF) – davon gehen 1,70 CHF in die Quartierskasse und 0,80 CHF an den Verein für die Revisionskosten

Positionierung von SEED als Label in der Schweiz

- Die SEED-Zertifizierung bietet eine **Methode zur Integration der Nachhaltigkeit** in das Quartiersprojekt, beginnend mit der Konzeptions- und territorialen Planungsphase, und fördert die **Partizipation**.
- Die multilaterale Vereinbarung und der Nachhaltigkeitsaktionsplan (NAP) legen gemeinsame Ambitionen fest und **verankern das Engagement langfristig**.
- Die kontinuierliche Begleitung durch den oder die IntegratorIn und das Leitungskomitee sichern die **Projektqualität** und unterstützen die Gemeinde, die BauherrInnen und die AuftragnehmerInnen.
- Die Quartiersgebühr ermöglicht die Quartiersaktivierung, die Aufrechterhaltung der Zertifizierung und die **Anpassung an den Klimawandel durch die Finanzierung innovativer, solidarischer und umweltfreundlicher Projekte**.

Jährliche Quartiersgebühr

-

Die Quartiersgebühr ist als ein *nachhaltiger Fonds* zu verstehen, von dem alle NutzerInnen des Perimeters profitieren:

Die jährliche Gebühr ist ein solidarischer Finanzbeitrag, der kontinuierlich zum Leben im Quartier, zur Innovation, zur Aufrechterhaltung der Zertifizierung und zum Monitoring der nachhaltigen Leistungen des Quartiers beiträgt.

Der Beitrag aller NutzerInnen, die eine Fläche belegen, ist erforderlich, um ein Gleichgewicht zu wahren und es allen zu ermöglichen, von den Vorteilen des Quartiers zu profitieren.

Jeder und jede EigentümerIn, NutzerIn oder VerwalterIn stellt die für die Überprüfungen erforderlichen Daten bereit.

Das Verfahren zur Übermittlung dieser Daten wird für jedes Quartier entsprechend seiner Struktur festgelegt, häufig durch die Arealverwaltung.

Beispiel | Marly



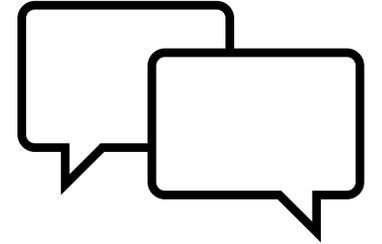
Beispiel | Alte Papierfabrik in Marly



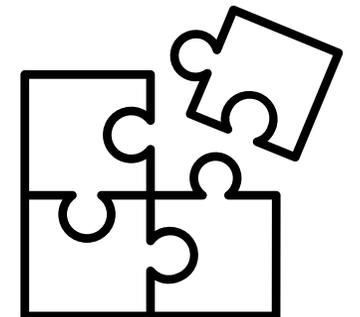
Austausch | Gesundheit im Quartier

1. Diskussion

- Gesundheitsaspekte im Quartier
- Konzepte zur Gesundheitsförderung
- Stärkung der Gemeinschaft - integrativ und generationenübergreifend



2. Ergebnisse & Feedback





sensibilisieren



schützen



optimieren



engagieren



austauschen



wertschätzen

SEED

next generation living

Sarah Kristin SCHALLES
Geschäftsführerin
078 203 21 32

*c/o WWF Suisse
Avenue Dickens 6
1006 Lausanne*

sarah.schalles@seed-certification.ch

info@seed-certification.ch | www.seed-certification.ch

MERCI